

Alternative Wissensmodelle als Kritik an epistemologischen Machtstrukturen

Spätestens seit den 1960er Jahren sieht sich das universale Selbstverständnis der westlichen Wissens- und Bildungstradition kritischen Anfragen ausgesetzt (vgl. Harding 1998; Mignolo 2002), die nicht nur die „Krise der Repräsentation“ in der Ethnologie zur Folge hatten, sondern zugleich zu einer Emanzipation und Produktion alternativer Wissensmodelle führten.

Mit diesen Prozessen der Neuaushandlung von Wissenssystemen und -praktiken, die meist in enger Verbindung zu postkolonialen Debatten stehen, will sich der Workshop beschäftigen.

Neben einer komparativen Sicht auf inhaltlich und regional verschiedene Fallbeispiele sollen unterschiedliche Wissens- und Bildungsmodelle diskutiert werden, die sich dadurch auszeichnen, dass sie bestehende epistemologische Systeme und etablierte Institutionen herauszufordern suchen. Es sind dies also Konzepte und Projekte, die aus der Krise des westlichen Selbstverständnisses und aus der Kritik an dominierenden Wissenstraditionen heraus entstanden sind (z. B. interkulturelle Unterrichtsprogramme, indigene oder bekenntnisgebundene Bildungsinstitutionen, alternative bzw. lokale Entwicklungsdiskurse, gendersensible Initiativen, indigene Forschungsansätze, etc.). Hierbei gilt es, das innovative Potential dieser nicht-konventionellen Wissensmodelle im Sinne einer Retransformation bislang anerkannter gesellschaftlicher und ideologischer Machtstrukturen zu eruieren.

Mögliche Fragestellungen für Beiträge wären: Was sind im konkreten Fall gesellschaftspolitische Hintergründe und/oder ideologische Diskurse, die die Entwicklung alternativer, indigener Wissensmodelle begünstigen und fördern? Auf welche Weise und durch wen werden diese Wissensmodelle legitimiert? Inwieweit stellen lokale bzw. indigene Wissensprojekte hegemoniale Wissenstraditionen nicht nur in Frage, sondern reinterpretieren diese auch? Welche etwaigen soziokulturellen und politisch-institutionellen Unsicherheiten stellen eine Herausforderung für die Implementierung alternativer Wissenssysteme und -institutionen dar? Schließlich: Welche Rolle wird der Ethnologie in der Repräsentation nicht-konventioneller und marginalisierter Wissensformen zuteil?

JunProf. Dr. Anna Meiser
Institut für Ethnologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
anna.meiser@ethno.uni-freiburg.de
Tel.: 0761/203-3583